
Quartierkreuzfahrt mit der nMS-3012

9.–13. August 2021

Radikal nachhaltige Ferien haben nichts mit Verzicht und Langeweile zu tun – ganz im Gegenteil.

Das Projekt wurde unterstützt von >

- Lokale Agenda 21 der Stadt Bern
- Quartierkommission Länggasse
Engehalbinsel
- Kirchgemeinde Paulus, Bern
- Vereinigung Berner Gemeinwesen-
arbeit | Stadtteil 2

Nach einer Idee von Kilian Bühlmann



Impressum

Redaktion | Kilian Bühlmann

Lektorat | Kalinka Huber

Gestaltung | Bernard Schlup

Bilder | von den Teilnehmenden und der Crew z. V. g.

Verwendete Schriften | Diverda von Daniel Lanz | Lafonts Typedesign | Schaffhausen

Auflage | 150 Ex.

Bern, im Dezember 2021



Ein Bericht – vier Zielsetzungen

- > Erinnerung für die Teilnehmenden und die Crew
- > Dankeschön an die Gastgeberinnen und Gastgeber der Landgänge
- > Bericht für die für unterstützenden Institutionen
- > Handbuch für weitere Quartierkreuzfahrten

Ein Bericht – drei Lesarten

Bilderbuch

Die Fotografien auf den linken Seiten geben in chronologischer Reihenfolge einen Einblick in die Quartierkreuzfahrt.

Hintergrundinformationen

Vertiefte Informationen über das Projekt Quartierkreuzfahrt vermitteln die Seiten rechts der Bilder.

Bordtagebuch

Wie die Gäste die Quartierkreuzfahrt erlebten, ist im Bordtagebuch am Schluss zu erfahren.



Die Quartierkreuzfahrt beginnt im Garten der UniS – die Gäste knüpfen erste Kontakte. Bild Kilian Bühlmann



Informationen aus erster Hand – zu Gast bei Klima- und Umweltphysiker Prof. Thomas Stocker. Bild Urs Walter

Ohne schlechtes Gewissen auf Kreuzfahrt

Die Ausschreibung auf dem Flyer klang äusserst verlockend:

Eine fünftägige Fahrt mit dem umweltfreundlichsten Kreuzfahrtschiff der Welt.

Inbegriffen: Erholung, Entspannung und Spass an Bord, anregende Gesellschaft, spektakuläre Landgänge, hochstehende Bordgastronomie und attraktive Kabinen mit einem Komfort wie zu Hause.

Komfort wie zu Hause? ... das war wörtlich zu nehmen. Die Passagierinnen und Passagiere schliefen tatsächlich bei sich zu Hause und die ganze Kreuzfahrt fand auf dem imaginären Schiff, der nMS-3012, statt. Die Präfixe vor einem Schiffnamen bezeichnen jeweils die Antriebsart des Schiffes. In unserem Fall bedeutet MS «Motor-Schiff», das beigefügte «n» steht für nicht und «3012» ist die Postleitzahl des Berner Länggassquartiers ... im Namen steckt schon die halbe Geschichte.

Ferien zu Hause sind weder neu noch besonders originell. Wir alle haben schon solche Ferien erlebt. Oft waren es sogar besonders erholsame und stressfreie Tage; aber in Erinnerung blieben sie kaum. Es war zu viel Alltag dabei; es fehlten die unbekanntenen Orte und Landschaften, die Einblicke in fremde Welten, die unerwarteten Erlebnisse und spontanen Begegnungen unterwegs. Ist das der Preis für Ferien mit einer vorbildlichen Ökobilanz? Nein! Das Projekt Quartierkreuzfahrt zeigt, dass eine radikal nachhaltige Ferienreise nichts mit Verzicht und Langeweile zu tun hat – ganz im Gegenteil.

Steckbrief des Projektes

Name	Quartierkreuzfahrt mit dem Schiff nMS-3012
Ort	Länggassquartier 3012 Bern
Datum	9. – 13. August 2021
Crew	Die Kreuzfahrt konnte nur als Ganzes gebucht werden. Kilian Bühlmann Quartierwanderer Vreni von Allmen Anita Sempach Tadeos Gebretsadik Fredi Vögeli Kirchgemeinde Paulus Tom Lang Nina Müller Vereinigung Berner Gemeinwesenarbeit
Passagiere	22 mehrheitlich aus dem Quartier + 2 Gästeplätze
Förderer	Lokale Agenda 21 der Stadt Bern Quartierkommission Länggasse Engehalbinsel Bern
Support	Universität Bern Kirchgemeinde Paulus Bürgergemeinde Bern
Wetter	einzig echte Sommerwoche 2021
See	Stärke 2 schwach bewegt



Morgens früh auf Deck – die nMs-3012 wartet an einem neuen Standort auf ihre Gäste. Bild Kilian Bühlmann



Geruhige Momente auf hoher See – ein unverzichtbares Element einer attraktiven Kreuzfahrt. Bild Urs Walter

Rahmenhandlung

Am Anfang stand die Absicht, dem Ferienmodell Kreuzfahrt und seiner miserablen Ökobilanz eine radikal umweltverträgliche Ferienwoche gegenüberzustellen. Diesem Ziel sind wir treu geblieben. Als Rahmenhandlung hat uns das Thema Kreuzfahrt allerdings begeistert: Es bietet reizvolle dramaturgische Möglichkeiten und drängte sich geradezu auf, in einer ökologischen Variante umgesetzt zu werden: CO₂-frei und tauglich auch für Leute mit Kreuzfahrtscham!

Die Einzigartigkeit einer Kreuzfahrt liegt in der Spannung zwischen Vertrautem und Fremdem: Eine vertraute, komfortable Schiffswelt fährt mit ihren Gästen an fremde und attraktive Orte – eine ideale Szenografie für unser Projekt!

Zwei Herausforderung galt es zu bewältigen: Wie schaffen wir auf dem Trockenen und weitab des Meeres eine Schiffatmosphäre, und wie viele ungewöhnliche und spannende Erlebnisse kann das Längassquartier bieten?

Bühnenbild

Das Bühnenbild zur Rahmenhandlung Kreuzfahrt sollte einfach, mobil und nachhaltig sein. Da ein Bühnenbild nicht die Realität abbilden muss, waren es letztlich lediglich 28 Liegestühle und eine Deck-Bar, die zusammen mit der Fantasie der Passagierinnen und Passagiere die Stimmung eines Ozeanschiffs erzeugten. Diese beiden einfachen Requisiten haben ihre Aufgaben meisterhaft gelöst:

Die blau-weiss gestreiften Liegestühle verzauberten jeden Morgen einen anderen Ort des Quartiers in ein Schiffsdeck: Der markante Farbakzent verlieh diesen Orten eine maritim anmutende Ausstrahlung. Die Liegestühle waren weit mehr als Kulisse, sie bildeten den Schauplatz für die ruhigen und erholsamen Stunden. Hier konnte man sich erholen, ausspannen, spielen, ein Buch oder die Tageszeitung lesen, mit Mitreisenden plaudern. Auch für unsere Gastreferenten war es ein Erlebnis, für einmal nicht im Vortragssaal mit Beamer, sondern auf einem Schiffsdeck im Freien ihre Veranstaltung zu halten.

Anders die Deck-Bar: Sie war der lebhafteste Mittelpunkt der Schiffsreise, eine Bühne, die bespielt werden wollte. «Gut geschlafen? Ja, der leichte Seegang und das Brummen der Schiffsmotoren haben mich nicht gestört. Habt ihr auch eine Kabine mit Balkon? ...» Schon am zweiten Tag bespielten die Gäste die Rahmenhandlung wie Theaterleute. Die grossen Auftritte hatte die Deck-Bar jeweils morgens beim Empfang der Gäste und abends beim gemütlichen Ausklang des Tages.

Bordgastronomie

Eine gepflegte Gastronomie gehört zu einer Kreuzfahrt. Die nMS-3012 machte da keine Ausnahme:

Die Deck-Bar empfing morgens die Gäste mit einem liebevoll dekorierten Frühstücksbuffet mit ofenfrischen Gipfeli, Obst und Gebäck. Kaffee wurde von der freundlichen Crew an die Liegestühle serviert.

Mittags schlug die Stunde der gepflegten Bordgastronomie: Mit ihren vier Bordrestaurants und dem Deck-Grill gehört die nMS-3012 zu der Oberklasse der Kreuzfahrtschiffe.



Wie eine Orgel funktioniert – ein Landgang mit Lee Stalder, dem Organisten der Pauluskirche. Bild Jürg Patzen



Eine nachhaltige Fahrt – das Material der Deckbar kommt im Handwagen zum neuen Standort. Bild Dora Stettler

Vier Quartierrestaurants freuten sich, die Gäste bei sich zu empfangen, der Grillanlass im Wald und das Captain's Dinner am Abschlussabend bestritt die Crew selber.

Den ganz grossen Auftritt hatte die Bord-Bar jeweils am späten Nachmittag, wenn Passagierinnen und Passagiere müde von den Landgängen zurück aufs Schiff kamen: Feine Apérohäppchen und verschiedenste Getränken erwarteten sie dort. Und das Erlebte des Tages gab viel Gesprächsstoff. Mit «morgen wieder auf Deck» verabschiedeten sich die Mitreisenden, und die Crew machte das Schiff bereit für die nächtliche Fahrt zum nächsten Anlegeplatz.

Quartier als Weltmeer

Herkömmliche Kreuzfahrten bezüglich Ökobilanz weit hinter sich zu lassen, war für unsere Quartierkreuzfahrt keine besonders schwierige Aufgabe. Die grosse Herausforderung war jedoch, ein mindestens so attraktives Ferienerlebnis mit Einblicken in unbekannte Welten, spektakulären Besichtigungen und unerwarteten Erlebnissen zu generieren. Den echten Kreuzfahrtschiffen steht dazu die ganze Welt, der imaginären nMS-3012 nur das Längs Quartier zur Verfügung.

Die Befürchtungen, dass ein Quartier zu wenig zu bieten hat, erwiesen sich als völlig unbegründet: Auch im lokalen Rahmen lässt sich ein faszinierendes Programm zusammenstellen. Im Zentrum standen die «Landgänge»: Wie bei den klassischen Kreuzfahrten sind damit die Exkursionen aufs Festland gemeint. Kaum einer der grossen Ozeanriesen kann mit einem derart vielfältigen und erlebnis- und abwechslungsreichen Angebot aufwarten wie die kleine nMS-3012.

Im Anhang sind die einzelnen Tage aus der Sicht der Mitreisenden beschrieben. Nachstehend ein kurzer Überblick über die «Landgänge», die auf der Quartierkreuzfahrt angeboten wurden.

Exkursionen aufs Festland

Tag 1

- Klimaforschung an der Universität Bern
- Biodiversität im Quartier
- Erfahrungsaustausch zum Thema Reisen

Tag 2

- Architekturführung im Quartier
- Orgelführung in der Pauluskirche
- Gespräch mit dem Schiffspfarrrer

Tag 3

- Wohnen im Alter, Besuch im Burgerspittel im Viererfeld
- Eine andere Wohnwelt erleben, Besuch beim Wagenkollektiv Viererfeld
- Ideen der Hauptstadtgenossenschaft zur geplanten Überbauung Viererfeld

Tag 4

- Das Sportquartier, Besichtigung der Sportanlagen im Neufeld
- Discgolf, erste Gehversuch mit dieser Sportart
- Debatte mit der Umweltgruppe des Gymnasiums Neufeld



Für viele zum ersten Mal – Prüfung der Covid-Zertifikate im Burgerspittel Viererfeld. Bild Urs Walter



Eine eindrückliche Begegnung – die Seereisenden zu Gast beim Wagenkollektiv Viererfeld. Bild Kilian Bühlmann

Tag 5

- Der Wald im Klimawandel, mit dem Forstmeister unterwegs
- Geschichten und Mythen um den Glasbrunnen
- Drei Tiermedizinstudentinnen zeigen «ihr» Tierspital

Unter den einzelnen Landgängen gab es thematische Querbezüge, was ermöglichte, das gleiche Thema vertieft und unter verschiedenen Perspektiven zu erleben: So stand das Thema Umwelt und Klima an den Tagen 1/4/5 auf dem Programm. Dem Thema Wohnen waren alle Landgänge des Tages 3 gewidmet, und Begegnungen mit jungen Leuten im Quartier gab es an den Tagen 3/4/5.

Gefreut hat uns, dass ausnahmslos alle angefragten Institutionen und Personen bereit waren, uns auf den Landgängen zu empfangen.

Logistik eines imaginären Schiffes

Auch ein imaginäres Kreuzfahrtschiff ist mit realen logistischen Herausforderungen konfrontiert. Das beginnt mit der Suche nach geeigneten Anlegeplätzen. Es sollten attraktive, aussergewöhnliche und auch wenig bekannte Orte im Quartier sein. Damit ist es nicht getan: Es braucht auch sanitäre Anlagen in der Nähe und eine Alternative für schlechtes Wetter. Letztlich waren es die grossen Institutionen im Quartier, die Solches anbieten konnten: Universität, Kirchgemeinde, Alterswohnheim und Gymnasium. Alle haben spontan ihre schönsten Orte zur Verfügung gestellt.

Liegestühle und Bartische fanden zusammen auf einer Transportpalette Platz: Morgens um sieben durfte unser «Bühnenbild» auf der ersten Quartierrunde des Transportdienstes der Universität mitfahren. Der Crew blieben dann noch eine gute Stunde für den Aufbau des Decks. Die nMS-3012 konnte natürlich auch tagsüber fahren: Die Gäste packten dazu ihre Liegestühle einfach unter den Arm und schon konnte das Schiff zu einem Ausflug an einen anderen Standort aufbrechen.

Die Bar wurde von der Crew vom Einkauf bis zum Ausschank selber betrieben. Von einem zentralen Lagerraum im Kirchgemeindehaus wurde das Material per Fahrrad und Anhänger an die einzelnen Standorte gebracht. Für den frischen Morgenkaffee konnten wir auf die Infrastruktur der gastgebenden Institutionen zählen, ausser im Bremgartenwald: Zum Glasbrunnen brachten die Reisenden den Kaffee in Thermosflaschen gleich selber mit.

Nachhaltigkeit

Kein Flug zum Hafen, keine Fahrt auf einem Ozeanriesen, keine Busfahrten auf den Landgängen, einzig für den Transport der Liegestühle wurden einige wenige Kilometer eines dieselbetriebenen Kleinlastwagens in Anspruch genommen. Die wenigen Gäste, die ausserhalb des Quartiers wohnten, reisten per öV an. Getränke, Esswaren und Dekoration für die Bar kamen per Veloanhänger an die einzelnen Standorte. Die CO₂-Belastung durch Transporte dürfte – verglichen mit herkömmlichen Kreuzfahrten – ein Bruchteil eines Promilles betragen.



Wohnen in Zukunft – Debatte mit der Hauptstadtdenossenschaft zum Projekt Vierfeld. Bild Anita Sempach



Auf dem Sportdeck – eine vergnügliche Lektion mit Instruktoren des Disc Golf Club «walkabout». Bild Urs Walter

Wenn schon, dann schon: Im Rahmen des Möglichen wurden auch für alle anderen Aspekte der Quartierkreuzfahrt ökologische Lösungen gesucht.

Das begann beim «Bühnenbild»; Liegestühle mit eigenem Logo anzuschaffen, wäre schön gewesen: Nachhaltiger ist zweifellos eine Mietlösung: Das traditionelle Freiluftkino Marzili-Movie half uns mit seinen blau-weissen Liegestühlen aus.

Die Bord-Bar nachhaltig zu betreiben, war einfacher als anfänglich vermutet: Der lokale Bioladen «Hallerladen» lieferte regionale biologische Produkte und der Claro-Weltladen der Paulus Kirchgemeinde Produkte aus fairem Welthandel. Käse wurde direkt ab einem Biobauernhof in Gimmelwald bezogen.

Für vier Mittagessen besuchten wir lokale Restaurants: Wir haben mit allen im Vorfeld über unsere Nachhaltigkeitsziele gesprochen und sie gebeten, uns beim Mittagessen über ihre diesbezüglichen Massnahmen Auskunft zu geben. Es kamen dabei Themen wie lokaler Einkauf und Strategien zur Vermeidung von Foodwaste zur Sprache. Faszinierend war auch der Einblick in einen Gastrobetrieb, der Menschen mit Beeinträchtigungen beschäftigt. Wir haben überall sehr gut gegessen, immer mit regionalen und saisonalen, oft auch biologischen Produkten. Zweimal war das Mittagessen rein vegetarisch, dreimal bestand die Wahlmöglichkeit zwischen Vegi und Fleisch. Das Captain's Dinner zum Abschlussabend war vegetarisch.

Finanzen

Das Abenteuer Quartierkreuzfahrt zu budgetieren, war keine einfache Sache. Erschwerend wirkten die pandemiebedingte Verschiebung um ein Jahr und die damit verbundene eintägige Schnupperfahrt im Jahr 2020.

Die Kosten für die Verpflegung der Passagiere entsprachen mit Fr. 5 250.– dem Budget. Der eigentliche Schiffsbetrieb (Bühnenbild, Dekoration, Honorare für Landgänge, Administration etc.) erwies sich mit Fr. 3 600.– günstiger als budgetiert, was unter anderem mit dem Verzicht auf die Anstellung einer Hilfskraft für den Deckbetrieb und der günstigen Mietlösung der Deckrequisiten zu tun hat. Der Arbeitseinsatz der Crew gehörte zu den nicht verrechneten Eigenleistungen des Projektes. Wegen der Pandemie-bedingten Verschiebung um ein Jahr, der ursprünglich nicht vorgesehenen Schnupperfahrt und der Übernahme des Barbetriebes haben sich diese Eigenleistungen von 285 auf 460 Stunden erhöht.

Die Passagiere bezahlten Fr. 250.- für ihre Fahrt, was ziemlich genau den Kosten für die Verpflegung (Mittagessen und Barbetrieb) entsprach. Die übrigen Kosten wurden über Beiträge der Lokalen Agenda 21 der Stadt Bern und der Quartierkommission Länggasse Engehalbinsel gedeckt. Nicht in der Rechnung enthalten sind die Arbeitsleistungen der Crew für die Planung, Organisation und Durchführung der Kreuzfahrt.



Das Schiff fährt auch tagsüber – mit dem Liegestuhl unter dem Arm geht's zum neuen Standort. Bild Dora Stettler



Klima und Umwelt aus Sicht der Jungen – Besuch bei der AG Umwelt des Gymnasiums Neufeld. Bild Urs Walter

Handbuch

Für weitere vergleichbare Projekte hat die Crew die wichtigsten Erfahrungen mit der Quartierkreuzfahrt zusammengetragen: Was hat sich bewährt, was kann verbessert werden?

Gesamtfazit

Die Rückmeldungen der Passagierinnen und Passagiere waren sehr positiv: das eigene Quartier aus einer anderen Perspektive zu erleben und dabei verblüffend viel Neues zu entdecken, begeisterte. Auch die Crew war zufrieden, dass dem grossen Aufwand für die Planung und Durchführung ein gut gelungenes Projekt gegenüberstand.

Teilnahmemodus

Die Kreuzfahrt nur Ganzes buchen zu können, war ein richtiger Entscheid: Es entstand über die fünf Tage eine grosse Zusammengehörigkeit und Vertrautheit in der Gruppe, und auch die thematischen Bezüge über mehrere Tage erwiesen sich als sehr wertvoll.

Gruppenzusammensetzung

Die Gruppe war sehr homogen zusammengesetzt: mehrheitlich im Rentenalter, bildungsaffin und umweltbewusst. Eine etwas höhere Diversität wäre wünschbar.

Programm

Das Programm wurde von den Reisenden als sehr spannend, anspruchsvoll, aber auch von hoher Intensität beurteilt. Zu überdenken sind die Halbtage mit zwei parallelen Landgängen: Aufgeteilt auf zwei Gruppen wurden im Wechsel beide Landgänge besucht. Die Gruppengrössen konnten dadurch halbiert werden, zeitlich wurde es gelegentlich jedoch etwas eng. Die Zeit zum Verarbeiten der Inhalte kam teilweise zu kurz. Dass einzelne Themen an mehreren Landgängen unter verschiedenen Gesichtspunkten aufgegriffen wurden, kam sehr gut an und hat dem dichten Programm mehr Ruhe und Geschlossenheit gegeben.

Szenografie

Das einfache Bühnenbild kann bedingungslos empfohlen werden: Die blau-weissen Liegestühle haben jeden Ort sofort zum vertrauten Schiffsdeck gemacht. Den Gästen waren sie bequeme Sitzgelegenheiten, und die Crew schätzte das extrem einfache Handling. Die Deck-Bar bildete das unverzichtbare soziale Zentrum der Reise. Der Betrieb durch die Crew war mit einem recht hohen logistischen Aufwand verbunden. Den Betrieb als Unterprojekt auszulagern ist zu überdenken.

Gastronomie

Die Mittagessen an Gastrobetriebe im Quartier auszulagern, hat sich bewährt und der Crew mittags eine entspannte Zeit zusammen mit den Gästen verschafft. Das selbst



Der schönste Seminarraum – mit Forstmeister Stefan Flückiger im Bremgartenwald. Bild Kilian Bühlmann



Engagiert und motiviert – drei Tiermedizin-Studentinnen führen uns durch «ihr» Tierspital. Bild Kilian Bühlmann

organisierte Bräteln im Wald und das Abschluss-Risotto dienten als willkommene Abwechslung.

Nachhaltigkeit

Nachhaltig Einkaufen, Essen, Trinken und Transportieren konnte mit ganz wenigen Abstrichen konsequent eingehalten werden und war in der Umsetzung mit überschaubarem Aufwand möglich.

Logistik

Die Unterstützung durch lokale Institutionen wie Universität (Transporte) und Kirchengemeinde (Basisstandort mit Materiallager) war sehr wertvoll und hat viel Entlastung gebracht.

Von Vorteil wäre, die Kleintransporte mit Handwagen und Veloanhänger durch ein Cargobike zu ersetzen. Die Selbstverständlichkeit, mit der Passagiere und Passagierinnen den Transport der frischen Morgengipfeli übernehmen oder Kaffee an den Standort im Wald mitbrachten, zeigt, dass diesbezüglich noch vorhandenes Potential ausgeschöpft werden könnte.

Wetter

Die nMS-3012 wäre auch bei Schlechtwetter und hoher See ausgelaufen. Für alle Tage standen gedeckte oder sogar innenliegende Standorte zur Verfügung. Sie sind zwingende Voraussetzung für ein solches Projekt.

Finanzen

Als Pilotprojekt für nachhaltiges Reisen war die Quartierkreuzfahrt auf finanzielle Unterstützung und Eigenleistungen der Crew für Konzeption, Planung und Umsetzung angewiesen. Ohne finanzielle Unterstützung müsste mit einer Tagespauschale von ca. Fr. 80.– gerechnet werden. Bei zusätzlicher Verrechnung der Eigenleistungen der Crew würde sich dieser Betrag vervielfachen.

Kontakte – für Nachfolgeprojekte

Kilian Bühlmann > kilian.buehlmann@bluewin.ch

Vreni von Allmen > vreni.vonallmen@refbern.ch

Tom Lang > tom.lang@vbgbern.ch

Ein bislang eher nasser und kühler Sommer wich präzise auf den Beginn der Länggass-Kreuzfahrt mildem und sonnigem Wetter, die Vorfreude von Passagieren und Crew schlug in meteorologisch getragene heitere Stimmung um. Auf Deck – die nMS-3012 hatte in der parkähnlichen Anlage der UniS an der Schanzeneckstrasse angelegt – begrüßte der Kapitän die Gäste und insbesondere Dorothee Lanz vom städtischen Amt für Umwelt, welches die Quartierkreuzfahrt unterstützt hat. Danach ging's zum Vortrag von Prof. Thomas Stocker, international engagiertem Mitglied der Abteilung Klima- und Umwelphysik am Physikalischen Institut der Universität Bern. Dank der Forschung ist das Institut mit Hilfe eingeworbener Gelder stark gewachsen und verfügt unter anderem über ein Tiefenlabor (in welches die Passagiere ohne Schwimmwesten abtauchen konnten). Auch wenn die Wissenschaft trotz exzellenter Forschungsergebnisse nicht in aller Munde ist, neidet Thomas Stocker der jungen Greta Thunberg ihren Erfolg nicht, vielmehr freut er sich über diese neue und unerwartete Stimme in der globalen Klimadebatte.

Genau zum Zeitpunkt des Vortrags wurde der 6. IPCC-Bericht des Weltklimarats veröffentlicht. Dieser Bericht belegt die Erwärmung des Klimasystems eindeutig, weist klar den Einfluss des Menschen nach und zeigt die Wirkung der Treibhausgase mit aller Nachdrücklichkeit auf. Infrarotaufnahmen der Erde machen sichtbar, wie die Treibhausgase und der daraus hervorgehende Wasserdampf die Abstrahlung von Energie negativ beeinflussen. Eisbohrkerne aus der Antarktis bezeugen die stark erhöhte Konzentration dieser Gase. Eindrücklich lässt sich aus dem polaren Eis die fluktuierende Konzentration der Gase in den letzten 800 000 Jahren ablesen – mit einem aktuell um 35% erhöhten Wert gegenüber der jüngeren Vergangenheit. Ein laufendes Forschungsprojekt widmet sich der Suche nach dem ältesten Eis und den zyklischen Bewegungen des Meeresspiegels bis 1,4 Mio. Jahre zurück. Im Wettbewerb um erste Ergebnisse haben die Schweiz und Europa auf Grund langer Erfahrung die Nase zwar vorn, aber die Entwicklung eines entsprechenden Tiefenbohrers muss noch gelingen, damit das Eis hervorgeholt und anschliessend im Labor untersucht werden kann.

Zurück auf ca. 560 m. ü. M. empfing Uni-Gärtner Bruno Züger die Passagiere zu einem Rundgang durch einige Innenhöfe in den Exakten Wissenschaften und Grünflächen der Universität. Auch hier wird dem Klimawandel Rechnung getragen, bei der Auswahl der Pflanzen gleichzeitig aber die Biodiversität gefördert. Einerseits wird auf einen ökologischen Wasserhaushalt geachtet, andererseits auf neu angelegten Ruderalflächen etlichen essbaren Pflanzen und Heilkräutern und Insekten Raum gegeben. Obschon die Schotterböden und die darauf wachsenden Pflanzen wild aussehen, etwas monatliche Pflege ist nach wie vor nötig, damit die Vielfalt erhalten werden kann.

Nach einem vegetarischen Mittagessen im Garten des nachhaltig produzierenden Restaurants Veranda erfolgte auf Deck eine alphabetisch geprägte Vorstellungsrunde, anschliessend in vier Gruppen angeregte Diskussionen zum Reisen. Besprochen wurden

die mutigste, die anstrengendste, die am stärksten in Erinnerung gebliebene Reise und offene Wünsche fürs Reisen. Und von da begaben sich alle auf eine Architekturführung rund um den Universitätsriegel auf der Grossen Schanze. Nur die Hälfte der mächtigen Gebäude war ursprünglich Lehre und Forschung gewidmet, aber alle sollten von Anfang repräsentieren und Zeichen setzen, sei es als Frauenspital das Entstehen neuer Generationen, als Verwaltungsgebäude der Bahn die Mobilität (und den Tourismus), als Universität den kantonalen Stolz im Bildungswettbewerb und als Haus der Exakten Wissenschaften den Aufbruch in den Sechzigerjahren.

Die Bord-Bar lockte schliesslich nochmals alle auf Deck, bevor sich die Passagiere in ihre heimischen Kajüten verzogen.

Bortagebuch | Tag 2

Christina Beglinger

Am Dienstagmorgen hatte unser Kreuzfahrtschiff bei der Pauluskirche angelegt. Bei schönstem Wetter trafen sich die Passagierinnen und Passagiere mit der Crew auf dem Sonnendeck. Es gab angeregte Gespräche bei Kaffee, der serviert wurde, und Gipfeli oder Früchten, mit denen man sich an der Bord-Bar selbst bedienen konnte. Anschliessend ging es in zwei Gruppen auf die Landgänge dieses schönen Sommertages.

Die Schreibende war bei den Passagierinnen und Passagieren, die zuerst von Lee Stalder begrüsst wurden. Der Berner Organist ist seit Herbst 2016 Kantor in der Pauluskirche. Im intimen Rahmen der Kleingruppe konnten auf der Orgelempore der Kirche nach den informativen Ausführungen von Lee Stalder alle Fragen gestellt werden, die die Passagierinnen und Passagiere der nMS-3012 schon lange gerne einem Organisten zu dessen Werdegang und Beruf, zu Orgelmusik und seinem Instrument, etc. gestellt hätten. Natürlich gab es auch musikalische Kostproben und zum Schluss durften die Passagierinnen und Passagiere sogar ins Innere des Instruments schauen und dieses durchqueren.

Der zweite Landgang knüpfte an den Architekturrundgang vom Vortag an, der sich mit der Epoche des Historismus auseinandersetzte. Heute stand die Pauluskirche im Zentrum.

Allerdings führte uns Kilian Bühlmann zuerst zum langgestreckten Instituts-Gebäude an der Baltzer-Strasse, das von Otto Rudolf Salvisberg zusammen mit Otto Brechbühl nur 28 Jahre nach dem Bau des historisierenden Universitäts-Hauptgebäudes errichtet worden war. Das schmucklose Gebäude polarisiert bis heute die Betrachter. Es ist ein radikaler Vertreter der Moderne, die sich mit dem Schlagwort «Less is more» vom Historismus absetzte. Sich zuerst mit dem Historismus und der Moderne auseinanderzusetzen half, die Architektur der 1905 errichteten Pauluskirche zu verstehen: sie entstand in der Phase zwischen diesen beiden markanten Epochen.

Vor der Pauluskirche erläuterte Kilian Bühlmann, dass ihr Architekt Karl Moser seine Laufbahn als Vertreter einer historisierenden Architekturauffassung begonnen hatte und sie als Vertreter der Moderne beendete – nicht zuletzt beeinflusst von den jungen Studierenden, die er an der ETH unterrichtete. Bemerkenswert fanden die Passagierinnen und Passagiere die Tatsache, dass Karl Moser den Wettbewerb für die Pauluskirche mit einem Entwurf, der sich an die norddeutsche Renaissance anlehnte, gewann — es ihm jedoch gelungen ist, den Kirchgemeinderat mit jedem neuen Planstadium innert kürzester Zeit mehr und mehr dafür zu gewinnen, ein völlig anders anmutendes Gebäude zu realisieren. Die im Programm zu diesem Kreuzfahrt-Tag gestellte Frage, ob der Turm der Pauluskirche einen Bezug zum Meer habe, wurde auch noch beantwortet: Offenbar wurde Karl Moser bei einem Venedig-Besuch zu diesem imposanten Glockenturm inspiriert!

Nach dem reichhaltigen Morgenprogramm verwöhnte die Kombüse des Provisorium 46 – trotz Betriebsferien – die hungrige Gästeschar mit einem vegetarischen Mittagessen. Der Verein Blindspot steht hinter diesem Betrieb: das Lokal ist im Rahmen eines Arbeitsinklusionsprojekts entstanden. Im Gastrobetrieb arbeiten Menschen mit und ohne

Behinderungen zusammen. Das Projekt soll die Fach-, Selbst- und Sozialkompetenz der teilnehmenden Menschen mit Behinderungen fördern, um diese auf eine Tätigkeit im ersten Arbeitsmarkt vorzubereiten.

Am Nachmittag, zurück bei der Pauluskirche, wurden wir von Pfarrer Uli Geisler erwartet. Wie viele der echten Kreuzfahrtschiffe hatte auch die nMS-3012 ihren Bordpfarrer. Nach einem meditativen Einstieg las Uli Geisler den Psalm 8, 4-10, der von der Position des Menschen in der Welt und seiner Verantwortung ihr gegenüber handelt – ein Thema, das hervorragend zu dem Projekt Quartierkreuzfahrt passte. Es entspann sich eine äusserst angeregte Debatte, in der unter anderen Aspekten auch viele Verbindungen zu unserem Kernthema, dem verantwortungsvoller Umgang mit unserer Um- und Mitwelt zur Sprache kamen.

Zum Schluss dieses Landgangs lud Kantor Lee Stalder zu einem Hörerlebnis rund um den israelischen Kanon «Schalom chaverim, schalom chaveroth» ein: Die Passagierinnen und Passagiere wurden in Gruppen unterteilt, die jeweils auf einen Gongschlag die Station wechselten: Während die einen zum Kanon, der von allen gesungen wurde, der Orgel Töne entlockten, machten dies andere am Piano. Die dritte Gruppe konzentrierte sich aufs Horchen. Lee Stalder begleitete dazu am Klavier.

Die vielen Anregungen des Tages klangen anschliessend beim Apéro an der Bord-Bar auf dem Sonnendeck nach. Die Gespräche waren angeregt und die Stimmung sehr sommerlich und gut.

Bordtagebuch | Tag 3

Alessa Hohl

Die nMS-3012 ankert heute beim Viererfeld, wo der Tag ganz unter dem Thema «Wohnen» steht. Käpt'n Kilian und Chefstewardess Vreni nehmen die Gäste beim Eingang des Burgerspittels in Empfang, um ihnen den Weg zum Sonnendeck zu weisen. Erstmals müssen wir zum Betreten des Decks ein COVID-Zertifikat vorweisen, das wir natürlich alle vorschriftsmässig dabei haben.

Nach Kaffee und Gipfeli kommt Lea Brechbühl zu uns an Bord, Eventmanagerin im Burgerspittel. Sie berichtet uns von den vielen Veranstaltungen des Spittels und von der Zusammensetzung seiner Bewohnenden: hier werden keineswegs nur Bürgerinnen und Bürger beherbergt. Frau Brechbühl ist auch die Führerin unseres Landganges, auf dem wir etwas mehr vom Burgerspittel sehen und auf der Dachterrasse des Hochhauses den höchsten bewirteten Punkt der Stadt Bern besuchen dürfen. Zurück an Deck erhalten wir Besuch vom Direktor des Burgerspittels, Edouard Haeni. Eindrücklich erfahren wir von den Schwierigkeiten in der Coronakrise und von dem sich abzeichnenden Mangel an Pflegepersonal, dem der Spittel mit vermehrter Ausbildung von Lernenden, dem Einsatz von Freiwilligen und innovativen Konzepten entgegenzuwirken versucht. Herr Haeni thematisiert auch das Unbehagen vieler Menschen beim Thema Altersheim, das oft als «Endstation» angesehen wird. Herr Haeni betont, dass es zwar stimmt, dass das Altersheim häufig der letzte Wohnsitz ist, und dass der Tod im Altersheim mit dazu gehört – dass die Bewohnenden aber dennoch «mitten im Leben» sind und sein sollen. Auch beantwortet er energisch eine oft gestellte Frage: «Bei uns verlassen die Menschen das Haus genauso, wie sie hineingekommen sind: durch den Haupteingang!» Wir sind sehr beeindruckt von dem Engagement, das wir hier erleben dürfen, und der/die eine oder andere erkundigt sich bereits nach Anmeldeunterlagen – wer weiss, ob man diese nicht einmal gebrauchen kann!

Vor dem feinen Mittagessen im Burgerspittel haben wir das erste Frau-über-Bord-Manöver: Martina fehlt! Glücklicherweise finden wir sie dank der Kombinationsgabe von Frau Brechbühl im Plausch mit alten Bekannten in der Cafeteria.

Danach geht es zum Landgang ins Wagenkollektiv auf dem Viererfeld. Nina, Cookie und Miami führen uns durch ihre Siedlung, wo alles selbst gebaut wird. Wir sehen die rein durch Sonnenkollektoren gespeisene Energieversorgung, eine sehr gut ausgestattete Werkstatt, kreativ ausgebauten Wagen und eine gemütliche Gemeinschaftsküche. Die zur Zeit etwa zehn fixen und sechs temporären Bewohner:innen entscheiden basisdemokratisch, jede:r beteiligt sich an den laufenden Kosten mit dem, was er oder sie zur Verfügung hat, und vieles wird geteilt: etwas die beiden WCs, die neue Dusche und die gemeinschaftlichen Autos. Das jüngste Mitglied der Gemeinschaft wurde vor anderthalb Monaten geboren. Wir freuen uns über die Offenheit, mit der wir empfangen werden, und bemerken die spürbare Grosszügigkeit in diesem Umfeld. Olga berichtet, wie sie einmal zwei Regale für ihre Wohnung in der Länggasse kürzen musste und beim Kollektiv nicht nur das Werk-

zeug verwenden durfte, sondern auch gleich Schutzbrille und Ohrenschützer für sie bereitgestellt wurden.

Reduktion des individuellen Wohnraums, dafür Vergrößerung des gemeinschaftlichen – funktioniert das auch im grossen Massstab? Nina, Cookie und Miami begleiten uns zurück an Deck, wo wir unsere Gäste Ursula Marti, René Schwyter und Christian Vogt von der Hauptstadt-Genossenschaft kennen lernen. 1300 neue Wohnungen sollen im Viererfeld entstehen, die gut 3000 Leute beherbergen, und mindestens die Hälfte der Wohnungen soll gemeinnützig sein. Wie plant man ein Bauprojekt, das den Bedürfnissen aller entgegenkommt, erschwinglich ist, partizipativ, inklusiv, nachhaltig und gleichzeitig flexibel? Keine leichte Aufgabe, wie wir erfahren, aber wir spüren den Enthusiasmus und Durchhaltewillen der Genossenschaft, die aus 30 Genossenschaften und gemeinschaftlichen Bauträgern gegründet wurde. Interessierte Gruppen können ihre Ideen für Wohnprojekte bei der Baugenossenschaft eingeben und so vielleicht zu Gestaltung ihres sozialen Wohnraums beitragen.

Nach so viel neuen Eindrücken versorgt uns die Quartier-Oase auf dem Deck mit Getränken – ein weiterer spannender Tag unserer Kreuzfahrt geht zu Ende!

Bordtagebuch | Tag 4

Dora und Urs Stettler

Der Schwerpunkt des heutigen Tages liegt auf Sport und führt uns in den hinteren Teil des «Bildungsquartiers» Länggasse.

Die nMS-3012 hat bei strahlendem Wetter am Gymnasium Neufeld angelegt. Heute haben ein paar Passagiere Mühe das Deck zu finden oder müssen «erschöpfungshalber» in der Kabine bleiben. Alle anderen Gäste, die bereits aus ihren «Aussenkabinen» auf Deck sind, geniessen auf den Liegestühlen Kaffee mit Gipfeli und bereiten sich auf den sportlichen Tag vor.

Ein Teil des Bildungsquartiers bildet der Gymer Neufeld mit seinem eindrücklichen Gebäude und natürlich seinen x Tausend Schüler und Schülerinnen. Der Rektor, Matthias Küng, gibt uns einen Überblick über das breite Bildungsangebot und erwähnt insbesondere die Herausforderungen für die eintretenden Gymnasiasten und Gymnasiastinnen, sich aus dem breiten Angebot die Fächer auszuwählen, welche sie interessieren und für sie geeignet sind. Eine recht anspruchsvolle Aufgabe für so junge Menschen. Zu der Zeit, als der Rektor selbst hier zur Schule ging, war diese Aufgabe wegen nur zwei Wahlmöglichkeiten wesentlich einfacher.

Wir (Dora und Urs) werfen auch kurz einen Blick in ein Klassenzimmer. Der dort zufälligerweise anwesende Lehrer «übt» mit seinem neuen «Spielzeug», einer topmodernen Wandtafel: diese ist ein überdimensioniertes iPad und funktioniert auch so! Unglaublich für uns «Alte»!

Danach beginnt der sportliche Teil des Tages im Park beim Studerstein. Zwei Experten des Disc Golf Clubs «Walkabout» führen uns in die Geheimnisse des jungen Sports Disc Golf ein. Salopp gesagt ist dies eine Mischung zwischen Frisbee und Golf. In zwei Gruppen durchspielen wir einen Parcours und es zeigt sich, dass das Spiel recht tricky ist, jedenfalls gelingen die ersten Würfe nicht immer in die gewünschte Richtung. In die gute Richtung geht aber die Laune – begeistertes Lachen hallt die ganze Zeit durch das Studersteinwäldli!

Parallel zum Disc-Golfen findet eine Führung mit Reto Zimmermann, Leiter Unisport, in den Gebäuden des Unisports und der Sportwissenschaften statt. Besonders beeindruckend die riesige unterteilbare Dreifachturnhalle und das Sensomotoriklabor welches das Studium und das Sichtbarmachen von Bewegungsabläufen mit Hilfe spezieller Kameras und virtueller Realität ermöglicht.

Nach der sportlichen Betätigung machen wir uns auf zum Restaurant Waldheim. Wie gewohnt in diesem Lokal, harmonisieren das Ambiente, die Freundlichkeit des Personals und das prima Essen ausgezeichnet.

Gestärkt und erfrischt begeben wir uns wieder auf unser Deck und treffen dort die Gymnasiastinnen Anna und Giulia, beides Vertreterinnen der «Arbeitsgruppe Umwelt» des Gymnasiums Neufeld. Sie sensibilisieren mit Aktionen und Flugblättern ihre Schüler und Schülerinnen für das Thema Umwelt.

Für das Gespräch haben wir einen lauschigen und kühlen Ort unter Bäumen ausgewählt. Gerade als wir das Gespräch beginnen, müssen wir feststellen oder besser hören, dass heute der grosse Tag der Rasenpflege ist und diese nicht verschoben werden kann. Wir verlegen unser Deck wieder auf die Terrasse des Gymer, die um diese Zeit auch bereits im Schatten liegt und für unsere Diskussion bestens geeignet ist ... praktisch mit einem derart mobilen Schiff unterwegs zu sein.

Aktionen der Arbeitsgruppe Umwelt richten sich vor allem auf den Bereich Gymer, so hat die Gruppe z.B. eine Kleidertauschbörse organisiert mit dem Ziel, den Neukauf von Kleidern zu reduzieren und damit einen handfesten Beitrag zur CO₂ Thematik zu leisten. Zusätzlich beteiligen sich die Mitglieder der AG gemeinsam mit Schüler und Schülerinnen an den politischen Aktionen der Fridays for Future-Bewegung. Mit dem Ziel, Druck auf die Politik auszuüben, damit auch auf politischer Bühne die Umweltthematik das dringend erforderliche Gewicht erhält. Es macht Hoffnung zu hören, wie sich die beiden engagierten jungen Vertreterinnen für die Umweltthematik einsetzen.

Den Tag beschliessen wir bei angeregten Gesprächen und einem feinen Apéro auf dem Deck.

Ganz herzlichen Dank der ganzen Crew der Quartierkreuzfahrt für diese wunderbare Kreuzfahrt «für alle Sinne» – sie tut gut und macht Lust auf Mehr! Wir freuen uns auf ein nächstes Mal!

Bordtagebuch | Tag 5

Kalinka Huber | Kilian Bühlmann

Am letzten Reisetag erwartete das Deck die Reisenden beim Glasbrunnen im Bremgartenwald. Munter sprudelte sein Wasser und lieferte dem ersten Reiseführer des Tages, Stefan Flückiger, Forstmeister der Burgergemeinde Bern, einen passenden Einstieg zu den «Herausforderungen für die Waldbewirtschaftung im Klimawandel». Wasser ist seit April ausreichend gefallen und so wurden die Bäume weniger geschwächt als in den letzten trockenen, heissen Sommern. Fehlt im Sommer das nötige Wasser, können zum Beispiel Fichten kaum Harz zur Abwehr von Schädlingen wie dem Borkenkäfer bilden. In dem zu einem stimmungsvollen Freilichtauditorium umfunktionierten Deck, erläuterte Stefan Flückiger dann die Massnahmen für ein Überleben des Waldes unter veränderten Klima- und Umweltbedingungen:

- Erhalten und fördern der Bodenfruchtbarkeit
- Erweitern des Spektrums von Baumarten
- Verkürzen des Erneuerungszyklus
- Fördern der Vitalität

Wir erfuhren, wie mit modernen Gerätschaften die Bodenverdichtung durch die Waldbewirtschaftung stark reduziert werden kann und wie Drohnen den Gesundheitszustand des Waldes mit höchstem Auflösungsgrad analysieren. Daneben kommen auch einfache Massnahmen zum Einsatz, wie das Liegenlassen von Totholz, das der Übersäuerung des Bodens entgegenwirkt.

Im zweiten Teil des Landganges stand der Glasbrunnen im Zentrum. Mit Yvonne Hänni tauchten die Passagierinnen und Passagiere in die Welt der Mythen und Sagen ein, die um diese geheimnisvolle Quelle im Bremgartenwald kreisen. Die markante Senke im Wald, der alte Brunnen, das Bächlein und die grossen alten Bäume: es ist ein Ort mit einer unvergleichlichen Ausstrahlung. Für die einen ein wichtiger Kraftort, für andere zumindest ein Ort, wo man zur Ruhe kommt, sich erholt oder in Gemeinschaft die Natur geniesst. Dem Brunnenwasser werden heilende Kräfte zugeschrieben, auch wenn die chemische Analyse keine diesbezüglichen Auffälligkeiten zeigt. Wegen einer Verunreinigung konnte das Wasser einige Wochen nicht getrunken werden. Nach einer gründlichen Reinigung stand der Brunnen bei unserem Besuch wieder zur Verfügung: Vreni von Allmen lud zu einer amüsanten Blind-Degustation ein: Wer kann Wasser vom Glasbrunnen, Berner Leitungswasser und Mineralwasser unterscheiden?

In der Zwischenzeit haben die anderen Crew-Mitglieder über dem Feuer Würste und Vegi-Spiesse gebraten. Nach vier leckeren Restaurantbesuchen ein vergnügliches Bräteln im Wald.

Nachmittags erwarteten uns im Tierspital der Universität Lea, Isabelle und Elina. Die Tierarzt-Studentinnen führten uns in drei kleinen Gruppen durch «ihr» Tierspital: Die Kliniken für Kleintiere, für Wiederkäuer und für Pferde standen auf dem Programm. Wir staunten über das Fachwissen, über das die drei angehenden Tierärztinnen nach 4 bzw. 6

Semestern Studium bereits verfügten: kaum eine der vielen Fragen blieb unbeantwortet. Das Studium der Tiermedizin ist eine anspruchsvolle Mischung von theoretischem Wissen und praktischer Erfahrung: neben Vorlesungen im Hörsaal beginnt die praktische Mitarbeit in der Klinik schon in den unteren Semestern. Die Motivation und das Engagement dieser jungen Leute für ihr Studium und ihren zukünftigen Beruf hat uns sehr beeindruckt. «Als Vierjährige wollte ich Tierärztin werden, es gab in der Zwischenzeit nie einen Grund von diesem Berufsziel abzurücken», meinte eine unserer Führerinnen lachend.

Und ja ...ein Captain's Dinner gab's auch noch. Die Crew hatte den Aussensitzplatz des Café Paulus im Platanenhof der Unitobler zum Speisesaal für das Abschlussessen umgewandelt. Fredi Vögeli verwöhnte die Gäste mit seinem unvergleichlichen Gemüserisotto! Man sass noch viele Stunden zusammen, zunehmend etwas wehmütig darüber, dass die Quartierkreuzfahrt nun ihr Ende nahm.

Wir danken

allen Mitreisenden für die finanzielle Unterstützung	die sich auf das Abenteuer eingelassen haben Lokale Agenda 21 der Stadt Bern Quartierkommission Länggasse Engehalsinsel
für die logistische Unterstützung	Universität Bern Abteilung Betrieb und Technik Kirchgemeinde Paulus Bern
für die Anlegeplätzen	Universität Bern UniS / Pauluskirche / Burgerspittel Viererfeld Gymnasium Neufeld Glasbrunnen Forstbetrieb Burgergemeinde Bern
für die Landgänge Tag 1	<i>Prof. Thomas Stocker</i> Universität Bern <i>Bruno Züger</i> Universität Bern Gärtnerei
für die Landgänge Tag 2	<i>Lee Stalder</i> Organist Kirchgemeinde Paulus Bern <i>Kilian Bühlmann</i> Architekt und Quartierwanderer <i>Uli Geisler</i> Pfarrer Kirchgemeinde Paulus Bern
für die Landgänge Tag 3	<i>Edouard Haeni</i> <i>Lea Brechbühl</i> Burgerspittel <i>Miami</i> <i>Nina</i> <i>Cookie</i> Wagenkollektiv Viererfeld <i>Ursula Marti</i> <i>René Schwyter</i> <i>Christian Vogt</i> Hauptstadt-Genossenschaft Bern <i>Ralph Ammann</i> Quartieroase Viererfeld
für die Landgänge Tag 4	<i>Matthias Küng</i> <i>Andreas Eigenmann</i> Gymnasium Neufeld <i>Reto Zimmermann</i> Universität Bern Universitätssport <i>Sebastian Kötter</i> <i>Benji Schneider</i> Disc Golf Club Walkabout <i>Anna Glau</i> <i>Giulia Solero</i> Schülerinnen Gymnasium Neufeld
für die Landgänge Tag 5	<i>Stefan Flückiger</i> Forstbetriebe Burgergemeinde Bern <i>Yvonne Hänni</i> Talismania <i>Prof. David Spreng</i> <i>Barbara Bach</i> Dekanat Vetsuisse- Fakultät Universität Bern <i>Lea Hiller</i> <i>Isabelle Schopper</i> <i>Elina Herrendorf</i> Studentinnen Vetsuisse-Fakultät Universität Bern
für den Transport des Decks für die Liegestühle für die stilvollen Mittagessen im	<i>Bruno Spreng</i> <i>Adrian Thomet</i> Transportdienst Universität Bern <i>Hüseyin Matur</i> MarziliMovie Restaurant Veranda Bern / Restaurant Provisorium ⁴⁶ Bern Restaurant Viererfeld Burgerspittel Bern / Restaurant Waldheim Bern
für die feinen Barzutaten aus	Hallerladen und Claro Welt-Laden Biobauernhof und Marktfrauen Gimmelwald
für die Beratung	<i>Peter Tschanz</i>
für das Lektorat	<i>Kalinka Huber</i>
für Gestaltung und Umbruch	<i>Bernard Schlup</i>
Die Crew der nMS-3012	<i>Kilian Bühlmann</i> <i>Vreni von Allmen</i> <i>Tom Lang</i> <i>Anita Sempach</i> <i>Nina Müller</i> <i>Tadeos Gebretsadik</i> <i>Fredi Vögeli</i>